

Millicent Furrer-Proud (1891-1977)

Autor(en): **Kremos, Helen**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **71 (1977)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kämpfe waren nie von anderer Art! Zu diesem Schluß kam auch L. Ragaz in seinem Artikel:

«5. Unser Kampf. Wir werden aber den Kampf gegen die Gewalt fortsetzen, erst recht. Denn sonst geht die Welt an diesem Dämon zu Grunde.»

«6. Dennoch! Es wird Gericht kommen. Gericht zuerst über Amerika. Denn es gibt eine sittliche Weltordnung. . . Dürfen wir dem hinzufügen, daß in diesem Kampf der Menschheit, durch ihre Elite. . . sich auch eine herrliche und gewaltige Macht des Guten offenbart hat? . . . Darum werden diese beiden Namen im Ehren- und Freiheitsbuche der Menschheit unvergänglich strahlen. Sie stehen mit den Besten an jener Stelle der Geschichte, wo durch Gericht und Katastrophen das Reich des Menschensohnes zu einem neuen Siege vordringt.»

Das ist auch heute der wahre Kampf!

A. B./L. Ragaz

Millicent Furrer-Proud †

Millicent Furrer-Proud starb am 7. August in ihrem 87. Lebensjahr. Ein bis an den Rand mit Arbeit erfülltes Leben ist damit zu Ende gegangen. In den letzten zwei Jahrzehnten war ihr die Sache der «Neuen Wege» ein Hauptanliegen. Unermüdlich hat sie ihrem Mann, Paul Furrer, bei der Herausgabe dieser Zeitschrift geholfen. Wer sie auf Tagungen und Veranstaltungen traf, wird immer in Erinnerung behalten, wie sie stets Zeitungsausschnitte, Schriften, Bücher griffbereit hatte, auf die sie in Voten oder im Zwiegespräch aufmerksam machte. Sie forderte zur Stellungnahme, zur aktiven Mitarbeit auf in der Sache, die ihr am Herzen lag.

Ihr tiefstes Anliegen war Abrüstung und Friedensarbeit. Jahrzehntlang arbeitete sie in der «Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit» in einem Komitee zusammen mit der an der Universität Bern habilitierten Professorin Gertrud Woker, die in ihren Büchern und Schriften, wissenschaftlich fundiert, die verheerenden Auswirkungen auf Menschen und Natur der atomaren, biologischen und chemischen Waffen bloßstellte.

Millicents Freunde lernten in ihr aber auch einen Menschen kennen, der offen war für alles Schöne, sei es Musik, Kunst oder Naturschönheiten, und sie war glücklich, wenn andere Menschen an ihrer Freude teilnahmen. Doch ahnte man, daß zutiefst ihr Empfinden und Denken verbunden blieb mit den unzähligen entrechteten, ausgebeuteten und hungernden Menschen in der ganzen Welt. Manch ein aus der Heimat emigrierter oder vertriebener Mensch hat beim Ehepaar Furrer Hilfe und Rat gefunden. Unvergeßlich bleibt mir ein vom südafri-

kanischen Apartheid-Regime verfolgter Schwarzafrikaner namens Naboth Mokgatle, der 1954 aus Johannesburg flüchtete mit Reiseziel London und Zwischenhalt Zürich. Durch einen glücklichen Zufall erhielt er die Adresse des Ehepaars Furrer-Proud. Ich lernte Naboth Mokgatle bei Furrers kennen, wo er uns das Dasein der unterdrückten Schwarzen in Südafrika schilderte. Naboth Mokgatle sagte mir auf dem Heimweg, wie tief beeindruckt er von seiner Begegnung mit Millicent und Paul Furrer sei. Es ist mir in Erinnerung geblieben, wie er sagte, ihm sei es wie ein Traum, daß es weiße Menschen gibt, die Schwarzen als gleichberechtigten Menschen begegnen, mit ihnen am gleichen Tisch sitzen und zusammen Mahlzeiten einnehmen. Unfaßbar schien ihm, daß seine Gastgeberin Millicent Furrer ihm seine Wäsche und Kleider gewaschen und ausgebessert habe. Naboth Mokgatle hat in spätern Jahren in London ein Buch geschrieben «The Autobiography of an Unknown South African» (1971, Hurst Verlag), das Südafrikas Rassenentrennungssystem und seine Auswirkungen auf die schwarze Bevölkerung behandelt. Naboth Mokgatle ist einer der vielen Menschen, die in Not und Verlassenheit zu Millicent Furrer kam, dem sie so ganz selbstverständlich half, das verlorene Selbstbewußtsein wiederzufinden.

Viele Menschen trauern um Millicent Furrer, viele gedenken ihrer in Dankbarkeit und Liebe.

Helen Kremos

Übergang und Fortgang

(Eine Mitteilung)

Infolge einer kurzfristig eingetretenen Situation für den Redaktor, Dr. Paul Furrer (Erkrankung und Hinschied seiner Gemahlin), mußte eine raschere Uebergabe der Redaktionsarbeit vollzogen werden als ursprünglich vorgesehen war. In den nächsten Monaten wird sich zeigen, ob diesem Uebergang ein Fortgang folgen kann, der eine neue Fahrt für die «Neuen Wege» einleitet. Die Redaktion wird während dieses Uebergangs von Albert Böhler betreut. Sie wird erweitert (einige Personen stehen schon fest), und durch ein Teamwork einer aus den alten und neuen Kräften zu bildenden Redaktionskommission möglichst lebendig gestaltet werden.

Beim augenblicklichen Stand in der Lage der «Neuen Wege», wie er in den gemeinsamen Jahresversammlungen der «Freunde der Neuen Wege» und der «Religiös-sozialen Vereinigung» diskutiert wurde, benötigen wir zu der Treue unserer Leser und Mitglieder hinzu eine aktive und nimmermüde Werbung aller unserer Freunde.

Wir bitten herzlich und dringlich darum!